

Kurz berichtet

Die Linke spricht über „EU am Scheideweg“

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Partei Die Linke lädt für Montag, 1. Juli, zu einer Diskussionsveranstaltung mit dem Thema „EU am Scheideweg – Kommt die Demokratie unter die Räder des Neoliberalismus?“ an der Musikmuschel/Uferpromenade ein. Gäste sind die Bundestagsabgeordnete Heike Hänsel (entwicklungspolitische Sprecherin der Linke-Fraktion) und Annette Groth (mensenrechtspolitische Sprecherin der Fraktion). Massenarbeitslosigkeit und die zunehmende Verarmung ganzer Bevölkerungskreise seien Ergebnis der neoliberalen Ausrichtung der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik innerhalb

der Europäischen Union. Gegen diese Politik wehren sich immer mehr Menschen, schreibt die Linke. Die Antwort der Herrschenden sei eindeutig: Massenbespitzelung, Repression gegen jegliche Form des Protestes, Kriminalisierung des Widerstandes. Die Herrschenden hätten Angst vor der Reaktion der Menschen auf ihre katastrophale Politik, wie zurzeit in der Türkei zu sehen sei. Auch in vielen anderen Ländern der EU werde brutal gegen Demonstrierende vorgegangen. Die Linke will über die Auswirkungen dieser Politik für Gesellschaft und Demokratie diskutieren. Alle Interessierten sind dazu eingeladen.

Malteser schulen Schwestern und Pfleger

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Der Malteser Hilfsdienst bietet vom 24. September bis 28. November einen Schwesternhelferinnen- und Pflegehelferkurs in Friedrichshafen an. Die Ausbildung findet jeweils dienstags und donnerstags von 19 bis 22 Uhr und an vier Samstagen von 14 bis 18 Uhr statt. In diesem Kurs mit Theorie und praktischen Übungen lernen die Teilnehmer das Wesentliche der Pflege von älteren Menschen in ihrer häuslichen Umgebung, teilt der Veranstalter mit. Nach dieser Ausbildung kann ein 14-tägiges Praktikum in einem Krankenhaus oder Altenheim absolviert werden.

Der Lehrstoff wird von erfahrenen Krankenschwestern und von Ärzten vermittelt, heißt es in einer Pressemitteilung der Malteser. Nach Abschluss des Kurses können die Teilnehmer im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, in Alten- und Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, Krankenhäusern oder auch bei Pflegefällen in der Familie tätig werden. Beim Malteser Hilfsdienst besteht nach Abschluss des Kurses die Möglichkeit, regelmäßige Fortbildungen zu besuchen.

Anmeldungen und Informationen erteilt der Malteser Hilfsdienst Friedrichshafen unter Telefon 07541 / 37 51 60.

Von der Klassik bis zur Moderne

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Heute, Freitag, 28. Juni, präsentieren sich die jungen Musiker des Fachbereichs „Zupfinstrumente“ im Anton-Ellein-Saal des Bernd-Wiedemann-Hauses (Musikschule). Sie geben ab 19 Uhr ein Konzert. Der Eintritt ist frei. Es spielen Schüler der Harfenklasse von Ruth Jahnke und der Gitarrenklasse von Christian Bootz. Als Gäste wirken Solisten

auf der Violine und auf der Viola mit. Neben dem Gitarrenspielkreis und zahlreichen Solisten, sind auch Quartette und Duos zu hören. Das Repertoire sei wie immer breit gefächert. Neben klassischen Kompositionen von der Renaissance bis zur Moderne, präsentieren die jungen Musiker unterschiedliche, folkloristische Musikstücke. Interessierte sind eingeladen.



72-Stunden-Aktion: Die Minis verkaufen Fair-Trade-Produkte.

FOTO: PR

Minis verkaufen Fair-Trade-Produkte

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Ministranten aus St. Nikolaus in Berg haben an der 72-Stunden-Aktion teilgenommen. Ihre Aufgabe war es, in sieben Städten und zwei Ländern Fair-Trade-Produkte zu verkaufen und dabei nur 72 Kilometer motorisiert zurückzulegen. Unterstützt wurden sie durch den Weltladen Friedrichshafen. Verkauft wurden die Produkte in Meckenbeuren, Langenargen, Fischbach, Ailingen, Jettenhausen, Berg, Bregenz und Rorschach sowie auf dem Friedrichshafener Schlemmermarkt. Der Erlös von 1100 Euro ging zur einen Hälfte an die Radio-7-Drachenkinder, zur anderen Hälfte an die Sozialdiakonie.

Tinnitus-Gruppe trifft sich zu Qi-Gong-Übungen

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Tinnitus-Selbsthilfegruppe Bodensee lädt für Donnerstag, 4. Juli, zu einem Gruppentreffen mit offener Gesprächsrunde ein. Beginn im Karl-Olga-Haus, Ailingen Straße 38, Erdgeschoss, Zimmer 27, ist um 19 Uhr. Auch Testgeräte werden an diesem Tag herausgegeben, teilt die Selbsthilfegruppe mit. Zum Abschluss des Treffens werden leichte Qi-Gong-Übungen gemacht. Weitere Informationen bei J. Herzog unter Telefon 07542 / 31 12.

Stadtseniorenrat besichtigt betreute Wohnanlagen

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Der Stadtseniorenrat bietet für Interessierte am Donnerstag, 25. Juli, eine Tagesfahrt zu betreuten Wohnanlagen in Friedrichshafen. Die Teilnehmer fahren mit dem Bus zu verschiedenen Wohnanlagen. Vor Ort werden die Wohnformen vorgestellt, auch Wohnungsbesichtigungen sind eingeplant.

Schwäbische Zeitung

Friedrichshafen
Redaktion

Leiter der Regionalredaktion Bodensee und der Lokalredaktion Friedrichshafen: Martin Hennings (verantwortlich); Stellvertreterin: Tanja Poimer
Lokalredaktion: Jenny Bernard, Yvonne Durawa, Anton Fuchsloch, Gunnar Flotow, Julia Grimschgl, Heike Kleemann, Jens Lindennüller, Alexander Mayer, Ralf Schäfer, Peter Schliefsky, Marc-Philipp Schmidt, Giuseppe Torremante;
88045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11,
Telefon: 07541/7005-300, Fax: 07541/7005-310
E-Mail: redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de

Verlag

Schwäbische Zeitung Friedrichshafen GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Andreas Querbach
Herausgeber: Andreas Gessler
Verlagsleiterin: Claudia Hansbauer
(verantwortlich für Anzeigen)

Anzeigen: 88045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11,
Telefon: 07541/7005-200, Telefax: 7005-210
Abonnenten-Service: Telefon: 0751/29 555 555
Telefax: 0751/29 555 556
E-Mail: aboservice@schwaebische.de

Monatsbezugspreis: Trägerzustellung Euro 29,20,
Postzustellung Euro 30,30, jeweils einschließlich
7% MwSt.

Das Abonnement kann nur schriftlich mit einer Frist
von einem Monat gekündigt werden.
Die schriftliche Kündigung muss spätestens am
1. des Vormonats vorliegen.

www.schwaebische.de



Der See wird millimetergenau digital ausgemessen. Flachwasserzonen eingeschlossen. Jetzt heißt es aufpassen, dass nix verrutscht.

Karikatur: Stopper

„Mitnichten kann jeder machen, was er will“

Norbert Zeller informiert in der Schreienesch-Schule über die Gemeinschaftsschule

FRIEDRICHSHAFEN (sig) - Die Gemeinschaftsschule ist in aller Munde. Entsprechend groß war die Resonanz, als der Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschulen beim Kultusministerium, Norbert Zeller, am Mittwochabend zu einer Informationsveranstaltung in die Schreienesch-Schule kam. Denn die Grund- und Werkrealschule mit einem offenen Ganztagsangebot im Häfler Osten befindet sich auf dem Weg dorthin. Derzeit noch im Schulentwicklungsprozess, will man zum Schuljahresbeginn 2014/15 starten. Alle Gremien der Schule und der Gemeinderat haben zugestimmt, gemeinsam zum 1. Oktober 2013 einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Ziel unter der Führung von Rektor Thomas Strobel ist es, zusammen mit den Kindertagesstätten und den beruflichen Schulen auf dem „Campus FN-Ost“ ein Bildungsangebot bis hin zum Abitur anzubieten. Unter der Überschrift: „Gemeinschaftsschule - Schule für die Zukunft“, und „Vielfalt macht schlauer“ stellte Norbert Zeller die Möglichkeiten vor, aber auch noch die zu leistende Pionierarbeit und den „intensiven Weg“, den die Schreienesch-Schule hin zur ersten Gemeinschaftsschule in Friedrichshafen gehen muss.

Bei dieser Schulform, der eine neue Pädagogik zugrundeliegt, geht



Der Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschulen, Norbert Zeller (links), informiert Besucher in der Schreienesch-Schule gemeinsam mit Rektor Thomas Strobel (rechts) über die Gemeinschaftsschule.

FOTO: SIG

es darum, Vielfalt zuzulassen und Kinder länger gemeinsam lernen zu lassen. Weil menschliche Unterschiede eine Bereicherung sind, gehören auch Behinderte dazu, erläuterte Zeller das zu ändernde Schulgesetz und die Versuche zu gruppenbezogenen Lösungen. So könnte in Schreienesch die Grundschule als eigene Schule mit im Verbund geführt werden. Der Hauptschulabschluss kann wie bisher nach der neunten Klasse ebenso abgelegt werden, wie

der Realschulabschluss nach der zehnten oder das Abitur nach Klasse 13 (G 9). Zeller empfahl für Schreienesch eine verstärkte Kooperation mit den beruflichen Gymnasien in der Nachbarschaft.

Der Leiter der Stabsstelle erinnerte an die derzeit unterschiedlichen Bildungspläne, in der die Deutsche Note beispielsweise nichts über einzelne Stärken und Schwächen aussage. Mit einer solchen Lernform werde man den Schülern nicht ge-

recht. In einer Gemeinschaftsschule gibt es nur noch einen Bildungsplan, „der für alle gleichermaßen gilt“.

Derzeit arbeiten in Baden-Württemberg 42 Schulen als Gemeinschaftsschule, die beweisen, dass es funktioniert, wie Zeller sagte, 87 weitere stehen in den Startlöchern, und „viele Bundesländer schauen genau hin, wie wir das machen“. Niemand könne mehr sagen „sowas geht nicht“. Es gehe nur darum, wie sich die Rolle des Lehrers verändert. Es gibt nach wie vor Frontalunterricht, der aber zeitlich beschränkt ist, und es gibt Lerngruppen statt Klassen, Lernbegleiter und Teamarbeit von Schülern und Lehrern. Und: „Mitnichten kann jeder machen was er will“, wischte Zeller diesen Vorwurf weg. Er berichtete von Plänen, die Gemeinschaftsschule als gebundene Ganztagschule an nur noch vier Tagen die Woche (32 Stunden) zu führen, denn es sei bewiesen, durch die „gebundene Ganztagschule“ zu besseren Leistungen zu kommen. „Wenn Kinder länger zusammen sind lernen sie mehr und haben eine höhere Sozialkompetenz“, berichtete der Bildungsexperte. Die Vorteile des Modells liegen auf der Hand, warb er. Es böte alle Standards, alle Abschlüsse, und die Entscheidung falle erst in der neunten, beziehungsweise zehnten Klasse.

Die Leuchtschrift sticht sofort ins Auge

In der Pilsbar Graf Zeppelin, damals „Löwen“, hat schon der Graf sein Bier getrunken

FISCHBACH (li) - Blauer Zeppelin, rotes Weizenglas, rote Schrift: Wer am späten Abend von Immenstaad kommend nach Fischbach hinein fährt, dem sticht die markante Leuchtreklame an der Hauswand sofort ins Auge. Dass Leute auf der Durchreise dadurch sogar animiert werden, spontan in der Pilsbar Graf Zeppelin einzukehren, ist keine Seltenheit. „Wir haben oft asiatische Gäste, die wegen dem Namen Zeppelin kommen. Wir hatten auch schon mal spontan einen ganzen Bus da“, erzählt Raimar Feiri, der die Pilsbar seit 1992 gemeinsam mit seiner Frau Savetka betreibt. Es ist die älteste

Gastwirtschaft Fischbachs. Als sie noch „Löwen“ hieß, soll dort auch der Graf höchstpersönlich des Öfteren eingekehrt sein – und dabei übrigens das gleiche Bier getrunken ha-

Serie

Alles

Zeppelin



Pilsbar Graf Zeppelin

sent: Sein Porträt hängt an der Wand über dem Stammtisch, eingerahmt von den Porträts seines Chefkonstruktors Ludwig Dürr und seines späteren Nachfolgers Hugo Eckener.



Nicht zu übersehen: die Leuchtreklame der Pilsbar Graf Zeppelin in Fischbach.

SZ-FOTO: JENS LINDENMÜLLER